



Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e. V.
Geschäftsstelle: Laurentiusstr. 4-12 ~ 51465 Bergisch Gladbach

Stadt Bergisch Gladbach
Fachbereich Jugend und Soziales
Soziale Stadtentwicklung
- Integration Zugewanderter -
Frau Martina Siebenmorgen
An der Gohrsmühle 18
51439 Bergisch Gladbach

Vorstand

Telefon: 02202 / 1008 501
Telefax: 02202 / 1008 588
E-Mail: info@caritas-rheinberg.de
Sekretariat: Eva Schlömer
Telefon: 02202 / 1008 502

Fachdienst: Schule-Beruf und Arbeit
Ansprechpartnerin: Claudia Figiel
Telefon: 02206/9003813

Hausanschrift: Hauptstr.83
51491 Overath

Bergisch Gladbach, 04.11.14 Bo/

Sehr geehrte Frau Siebenmorgen,

hiermit reiche ich Ihnen unseren Fortschreibungsantrag zum Angebot ^{ex}AZUBITREFF ein und beantrage für die Fortführung in 2015 Mittel in Höhe von 18.000,-- €.

Der ^{ex}AZUBITREFF ist eingebunden in das Gesamtprojekt „FöMi – Förderung von MigrantInnen“, dessen derzeitige Finanzierung zum Ende des Jahres ausläuft. Zur weiteren Finanzierung von „FöMi“ in 2015 haben wir einen Förderantrag der Projektklinie Jobstarter des Bundes gestellt, über dessen Entscheidung wir erst Ende November Nachricht erhalten.

Da auch in Zukunft der ^{ex}AZUBITREFF Teil des Gesamtprojektes sein soll und die beantragte Förderung der Projektklinie Jobstarter auch einen Teil der Kosten für den ^{ex}AZUBITREFF tragen würde, fällt die beantragte Höhe deutlich geringer aus, als in den Vorjahren.

Sollten wir den Zuschlag bei der Projektklinie Jobstarter wiedererwartend nicht erhalten, wäre auch eine Fortführung des ^{ex}AZUBITREFF leider nicht mehr möglich und dieser Antrag hinfällig.

Wir würden uns über einen positiven Bescheid freuen, um auch in 2015 mit diesem Angebot einen Beitrag zur Integration von Zugewanderten in der Stadt Bergisch Gladbach leisten zu können.

Vorab haben wir Ihnen den Halbjahresbericht 2014 zur Arbeit des ^{ex}AZUBITREFF zukommen lassen.

Mit freundlichen Grüßen


Hans-Peter Bolz
Vorstandsvorsitzender

4. Ausführliche Projektbeschreibung

Projektziele

1. Aufbau einer nachhaltigen Unterstützungsstruktur für junge Migrantinnen und Migranten im Rheinisch-Bergischen Kreis in der Übergangsphase von der Schule in den Beruf. Zielsetzung bei der Begleitung und Unterstützung des Berufsorientierungs- und Berufswahlprozesses dieser jungen Menschen ist die soziale und berufliche Integration.
2. Aufbau einer nachhaltigen Unterstützungsstruktur für Eltern der Zielgruppe, junge Migrantinnen und Migranten in der Übergangsphase Schule-Beruf im Rheinisch-Bergischen Kreis, damit die Eltern den Prozess der Berufsorientierung und Berufswahl ihrer Kinder unterstützend und fördernd begleiten können.
3. Aufbau einer nachhaltigen Unterstützungsstruktur für Selbstständige mit Migrationshintergrund im Rheinisch-Bergischen Kreis zur Schaffung neuer Ausbildungsstellen und nachhaltigen Sicherung dieser Ausbildungsstellen.
4. Erhöhung des Frauenanteils in der dualen Ausbildung, insbesondere des Anteils von Frauen ohne oder mit niedrigem Schulabschluss sowie von Frauen mit Migrationshintergrund.
5. Erhöhung der Anteile junger Frauen bzw. Männer in männer- bzw. frauendominierten Berufen.

Beiträge zu den Gleichstellungs- und Querschnittszielen

Der Antragsteller richtet seine Angebote grundsätzlich an alle jungen Menschen, unabhängig ihres Geschlechts, ihrer Herkunft und Religion. Es ist für den Antragsteller selbstverständlich, dass im Rahmen dieses Vorhabens Gender Mainstreaming und Cultural Mainstreaming konzeptionell, auf Ebene der Personalentwicklung und in den Angeboten verankert sind.

Wir betonen an dieser Stelle, dass wir uns für die Querschnittsziele der Chancengleichheit von Frauen und Männern und Nichtdiskriminierung einsetzen. Mit diesem Vorhaben soll vor allem zur Erhöhung der Frauenerwerbsquote und der Erhöhung der Beschäftigungsquote junger Menschen mit Migrationshintergrund beigetragen werden. Insbesondere diese Zielgruppen sollen für die Aufnahme einer Ausbildung in kleineren und mittleren Unternehmen in der Region motiviert und gewonnen werden. Hierbei wird den Grundsätzen des Gender Mainstreaming (GM) Rechnung getragen. GM wird als Querschnittsaufgabe in der Umsetzung des Projektvorhabens gesehen.

Thematisiert werden mit der Zielgruppe junger Migrantinnen und Migranten in Einzelgesprächen und in den Angeboten in den Schulen die Verschiedenartigkeit der (Er)Lebenswelten der Geschlechter, strukturelle und/oder verfestigte Benachteiligungen von Mädchen und jungen Frauen, aber auch Veränderungen in der Lebens- und Berufswelt männlicher Jugendlicher und Heranwachsender. Darüber hinaus finden aber die unterschiedlichen, geschlechtlich geprägten Wahrnehmungsmuster der sozialen Umwelt Eingang in die unten näher aufgeführten Angebote und Leistungen.

- In die alltäglichen Arbeitsabläufe der KAUSA-Serviceestelle und Beratungsangebote wird die geschlechtsspezifische Sichtweise integriert.
- Den jungen Menschen gegenüber wird der geschlechtsbezogene Sprachgebrauch -- in der unmittelbaren Ansprache oder bei Anschreiben -- verwandt.
- Den unterschiedlichen Lebenswelten der Jugendlichen und der jungen Erwachsenen wird mit individuellen Unterstützungsangeboten Rechnung getragen, die unter Beachtung der geschlechtsspezifischen Ausgangslage und Perspektiven erfolgen.
- Insbesondere in den individuellen Beratungsangeboten der KAUSA-Serviceestelle können die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die persönlichen und damit auch geschlechtsspezifischen Potentiale herausarbeiten; - aber auch geschlechtsspezifische Barrieren werden auf diesem Weg erkannt, analysiert und bearbeitet -- wobei „Tempo“ und Modus der Veränderung mit den Beteiligten abgestimmt werden.
- In der Beratungsarbeit zur Ausbildungs- und Berufswahl orientieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Wünschen sowie tatsächlichen Leistungen (Schul- und Praktikumszeugnisse usw.), den Interessen und Hobbys der jungen Menschen, nicht an bestehenden Rollenklischees. Die Durchmischung eines geschlechtsgetrennten Ausbildungsmarktes ist gewünscht und wird unterstützt.
- Die Zusammenarbeit mit den örtlichen und überregionalen -- zum Teil geschlechtsspezifisch orientierten Initiativen und Institutionen des Kinder- und Jugendschutzes sind obligatorisch.

Projektumsetzung

Kreuzen Sie die gewählte Förderlinie an und machen Sie Ihre Angaben im entsprechenden Feld. Benennen Sie die wichtigsten Meilensteine der Projektumsetzung. Erläutern Sie auch die Umsetzung Ihrer Gleichstellungsziele.

Förderlinie I

Förderlinie II

Die KAUSA-Servicestelle widmet sich 3 Schwerpunktbereichen

1. Unterstützungsstruktur für junge Migrantinnen und Migranten in der Übergangsphase von der Schule in den Beruf
2. Unterstützungsstruktur für Eltern der Zielgruppe
3. Unterstützungsstruktur für Selbstständige mit Migrationshintergrund,

die wie folgt umgesetzt werden sollen:

1. Unterstützungsstruktur für junge Migrantinnen und Migranten in der Übergangsphase von der Schule in den Beruf

Im Rheinisch-Bergischen Kreis besteht bereits eine sehr gute Netzwerkstruktur im Bereich des Arbeitsfeldes „Übergang Schule-Beruf“. Der Rheinisch-Bergische Kreis ist Referenzkommune bei der Umsetzung des neuen Übergangssystems „KAoA“ in NRW und hat in den letzten Jahren durch einen gezielten Abstimmungsprozess aller relevanten Institutionen wirkungsvolle Kooperationsstrukturen geschaffen. Diese bestehende Netzwerkstruktur soll für den Aufbau einer Unterstützungsstruktur für unsere Zielgruppe genutzt und dort implementiert werden. Strategie ist, keine komplett neue Netzwerkstruktur aufzubauen, sondern bestehende Strukturen zu nutzen und für unser Vorhabenziel auszubauen.

Zum Projektbeginn wird das Vorhaben dem Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“, der zentralen Steuerungsinanz des neuen Übergangssystems im Rheinisch-Bergischen Kreis, vorgestellt und die weitere Vorgehensweise miteinander abgestimmt, z.B. welche Gremien, Arbeitskreise, Schulen zu beteiligen sind. Aus diesen ersten Kontakten wird der konkrete Bedarf z.B. an Schulen ermittelt und daraus die nächsten Schritte geplant und bedarfsorientierte Angebote entwickelt.

Um die Zielgruppe zu erreichen, wollen wir zunächst mit dem Angebot des „exAzubiTreffs“ in den Förder,- Haupt,- Real- und Gesamtschulen mit verschiedenen Angebotsmodulen starten. Der „exAzubiTreff“ besteht aus ehemaligen Auszubildenden, zumeist mit Migrationshintergrund, die in verschiedenen Veranstaltungsarten ehrenamtlich mit einbezogen werden und als Vorbilder von ihrer eigenen Berufsbiografie erzählen.

Diese Module, bei denen die „ExAzubis“ mit eingebunden werden, wurden bereits in einem anderen Projekt des Fachdienstes Schule-Beruf und Arbeit entwickelt und erfolgreich eingesetzt.

Dazu gehören u.a.:

- Themenrunden in Klein-Schülergruppen (5-10 Schülerinnen und Schüler) ab Klasse 8
- Ausbildungsbörsen in Schulen mit praxisnahen Demonstrationen zu Ausbildungsberufen der „ExAzubis“
- Praxiserprobungstage in Betrieben der „ExAzubis“. Die „ExAzubis“ stellen ihren Betrieb und Ausbildungsberuf vor Ort vor
- Berufeparcours (Fertigkeiten zu bestimmten Berufen werden spielerisch erfahren)

Für unsere gewählten Gleichstellungsziele können wir die „ExAzubis“ sehr gut mit einbinden. Ehemalige weibliche Auszubildende mit Migrationshintergrund können von ihren Schwierigkeiten und Umwegen im Prozess der Berufsorientierung und Berufswahl berichten und durch die Bewältigung dieser Schwierigkeiten als motivierendes Beispiel uns Vorbild für unsere Zielgruppe dienen. Somit kann noch während der Schulzeit einem Abgang ohne Abschluss entgegengewirkt werden und zur Ausbildungsaufnahme motiviert werden.

Aufgabe der KAUSA-Servicestelle ist es, die Struktur für die Unterstützungsangebote in den Schulen aufzubauen, d.h. Kontaktaufnahme zu den Schule, Vorstellen der Einsatzmöglichkeiten des „exAzubiTreff“, Entwicklung von Informationsflyern für die Schulen zu den Angebotsmodulen, Aufbau des „exAzubiTreff“ (Gewinnung von „ExAzubis“, Vorbereitung/Coaching der „ExAzubis“ auf die Einsätze in den Schulen), Gewinnung weiterer Partner, die die Angebote des „exAzubiTreff“ mit in den Schulen begleiten und umsetzen. Die KAUSA-Service Stelle soll aber auch als Informations-, Beratungs,- und allgemeine Anlaufstelle für die Zielgruppe aufgebaut werden. Im Laufe des Projektes sollen durch die KAUSA-Servicestelle Broschüren erstellt werden, die wichtige Fragen der Zielgruppe zum Thema Ausbildung aufgreifen und weitere Unterstützungsangebote für die Zielgruppe in der Region aufzeigen.

2. Unterstützungsstruktur für Eltern der Zielgruppe

Um die Zielgruppe der Eltern zu erreichen, nutzen wir zum einen den Zugang über die Schulstrukturen im Rheinisch Bergischen Kreis. In Form von themenbezogenen Elternabenden werden die Eltern zu Informationsveranstaltungen eingeladen. Hier wird dann z.B. über das duale Ausbildungssystem informiert, Betriebe aus der Region können sich mit ihren Ausbildungsberufen vorstellen oder mit den Eltern über deren Bedeutung und Möglichkeiten bei der Begleitung im Prozess der Berufsorientierung und Berufswahl gesprochen. Zu diesen Veranstaltungen werden je nach Thema Partner aus der Region mit hinzugezogen (z.B. Berufsberatung, Einrichtungen/Maßnahmen der Jugendberufshilfe,

Ausbildungsbetriebe etc.). Durch das Einbeziehen weiterer Institutionen aus der Region (z.B. Erziehungsberatungsstelle) können den Eltern Unterstützungsangebote vorgestellt werden, die ihnen bisher nicht bekannt waren oder kein Zugang bestand. Der „exAzubiTreff“ soll auch bei der Zielgruppe der Eltern mit einbezogen werden. Die „ExAzubis“ können über ihre Erfahrungen im Begleitungsprozess (durch ihre Eltern) berichten und so aufzeigen, was junge Menschen in dieser Phase an Unterstützung seitens der Eltern benötigen, was hilfreich oder weniger förderlich ist. Im Kontext unserer Gleichstellungszielsetzung wollen wir auch Veranstaltungen für die Eltern konzipieren, die das Thema klassische Rollenbilder aufgreifen. Um den Frauenanteil in der dualen Ausbildung bei jungen Migrantinnen und Migranten zu steigern, ist es zur Annäherung an dieses Thema bei der Zielgruppe der Eltern zunächst einmal wichtig zu erläutern, welche grundsätzliche Bedeutung das Thema Ausbildung beim Zugang zu einem Beruf in Deutschland hat. Hier sollen auch wieder die „ExAzubis“ als Vorbilder mit eingesetzt werden, in dem z.B. junge Migrantinnen, die eine Ausbildung gemacht haben, über ihre Erfahrungen berichten. Ein weiterer Zugang zu den Eltern soll über die MSO, Moscheen und Vereine in der Region hergestellt werden. Über diese Strukturen sollen die Eltern vor Ort z.B. in den Moscheen, zu Veranstaltungen eingeladen werden, die das Thema Ausbildung aufgreifen. Über unsere Jobstarter Vorläuferprojekte bestehen hier bereits vielfältige Kontakte, die hierfür genutzt werden können. Auch der eigene Migrationshintergrund unserer Mitarbeiter (z.B. türkische Herkunft/ die größte Gruppe von Ausländern in unserer Region sind türkischer Nationalität) ist hier auch ein förderlicher Aspekt für diese Arbeit.

Aufgabe der KAUSA-Service-Stelle ist es, die Struktur für die Veranstaltungen in den Schulen, bei den MSO und Vereinen aufzubauen und Partner für die Umsetzung der Veranstaltungen zu gewinnen. Die KAUSA-Service-Stelle wird auch als Informations-, Beratungs- und allgemeine Anlaufstelle aufgebaut, an die sich die Eltern mit Fragen zum Thema Ausbildung und auch bei Schwierigkeiten mit den Kindern in dieser Phase wenden können. Zur Aufgabe der KAUSA-Service-Stelle gehört auch, Broschüren in verschiedenen Nationalitäten zu erstellen, die wichtige Fragen der Zielgruppe zum Thema Ausbildung aufgreifen und weitere Unterstützungsangebote für die Eltern in der Region aufzeigen.

3. Unterstützungsstruktur für Selbstständige mit Migrationshintergrund

Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund haben in der Regel unzureichende Informationen über das deutsche Ausbildungssystem, sowie über die Notwendigkeit und die Vorteile der Ausbildung im eigenen Betrieb. Zudem sind viele dieser Firmen wenig in die regionalen Wirtschaftsstrukturen integriert. Daher lohnt es sich, durch gezielte Informations- und Beratungstätigkeit dieses Potenzial zu fördern und für den regionalen Ausbildungsmarkt nutzbar zu machen. Hierzu soll die

KAUSA-Servicestelle eine geeignete Unterstützungsstruktur in der Region mit den Partnern aus dem Netzwerk aufbauen.

Das Potential der Migrantenbetriebe, bei denen in unserer Projektregion für eine Ausbildung geworben werden kann, wird von den regionalen Akteuren immer noch als groß eingestuft. Nach Auskunft der Gewerbeaufsichtsämter gehen wir dabei von einem Richtwert von ca. 2.000 Migrantenbetrieben in der Region aus, die für das Thema Ausbildung angesprochen werden können.

Im Rahmen des Aufbaus einer Unterstützungsstruktur für Migrantenbetriebe wollen wir neben der Schaffung neuer Ausbildungsstellen, auch die Absicherung bereits bestehender Ausbildungsstellen mit in den Blick nehmen.

Um neu geschaffene Ausbildungsplätze nachhaltig und langfristig abzusichern, benötigen gerade auch Migrantenbetriebe in der Startphase des ersten Jahres eine intensive, begleitende Unterstützung.

Die KAUSA Servicestelle greift in diesem Schwerpunktbereich diese Thematik auf und schafft eine Unterstützungsstruktur, die Migrantenbetriebe bei der Umsetzung der Ausbildung in der Startphase berät und begleitet.

Durch die beiden Jobstarter-Vorgängerprojekte können wir hier bereits auf umfangreiche Erfahrungen und Kontakte zurückgreifen, die für den Aufbau einer nachhaltigen Unterstützungsstruktur für Selbstständige mit Migrationshintergrund genutzt werden können. Wichtige Kooperationspartner bei dieser Arbeit mit folgenden Aufgaben sind u.a.:

- die Kammern (Industrie- und Handelskammer Köln, Handwerkskammer Köln, Kreishandwerkerschaft Bergisches Land) bei der Ausbildungsstellenakquisearbeit in Migrantenbetrieben und der Einrichtung des neuen Ausbildungsplatzes
- die Gewerbeaufsichtsämter der Kommunen bei der Ausbildungsstellenakquisearbeit (Bereitstellung von Kontaktdaten)
- die MSO, Vereine, Moscheen bei der Ausbildungsstellenakquisearbeit (Info und Kontakt zu Migrantenbetrieben)
- Berufsberatung der Arbeitsagentur, die örtlichen Kundencenter des Jobcenter Rhein-Berg sowie die Einrichtungen der Jugendberufshilfe in der Region bei der Ausbildungsstellenvermittlung der neu geschaffenen Ausbildungsstellen

Die KAUSA-Servicestelle ist in diesem Schwerpunktbereich Anlaufstelle für Migrantenbetriebe, und hat als Informations,- und Beratungsstelle die Aufgabe, die Migrantenbetriebe bei Fragen rund um das Thema Ausbildung zu unterstützen und zu beraten. Zur Aufgabe der KAUSA-Servicestelle gehört auch, Broschüren in verschiedenen Nationalitäten zu erstellen, die wichtige Fragen der Zielgruppe zum Thema

Ausbildung aufgreifen und weitere Unterstützungsangebote für die Betriebe in der Region aufzeigen.

Ebenso wollen wir bedarfsorientiert über die „KAUSA Servicestelle“ Fortbildungen und Fachtage für die Migrantenbetriebe anbieten, die praxisnahe Unterstützung bei der Einrichtung und zur nachhaltigen Sicherung einer Ausbildungsstelle bieten.

Die „Klammer“ für die Netzwerkarbeit in den zuvor genannten 3 Schwerpunktbereichen bildet der Fachbeirat, der sich aus allen wichtigen Partnern der 3 Bereiche zusammensetzt (siehe hierzu auch Anlage Übersicht Netzwerk „KAUSA-Servicestelle“). Im Fachbeirat wird das Vorhaben flankierend begleitet und ist auch Ort für die Entwicklung und Abstimmung von Handlungsstrategien zur Implementierung der KAUSA-Servicestelle.

Förderlinie III

Förderlinie IV

Zielgrößen

Kreuzen Sie die gewählte Förderlinie an und beantworten Sie die Fragen zu den Zielgrößen im entsprechenden Feld.

Förderlinie I

Förderlinie II

Auf die Unterstützung wie vieler Betriebe durch Ihr Projekt und sein Netzwerk ist Ihr Projektkonzept ausgerichtet?

Insgesamt sollen während der 3 jährigen Projektlaufzeit 45 neue Ausbildungsplätze bei Selbstständigen mit Migrationshintergrund geschaffen werden. Bei dieser Zielgröße gehen wir davon aus, dass wir für die Akquisearbeit rund 600 Betriebe mit Migrationshintergrund benötigen. Für den Aufbau einer nachhaltigen Unterstützungsstruktur in der Region gehen wir von 100 Migrantenbetrieben aus, die langfristig für die Netzwerkarbeit gewonnen werden. Unter diesen 100 Migrantenbetrieben sollen mindestens 5 Selbstständige Frauen mit Migrationshintergrund sein, die wir für unsere

Ex-Azubi Projekt
(in Verbindung mit Jobstarter - Projekt)

Jobstarter u. Ex-Azubi Projekt	Jahr	2015
Gesamtpersonalkosten		129.257
Sachkosten (incl. Overhead)		26.142
Gesamtkosten		155.399
Anteil Jobstarter		127.259
Antrag Bergisch Gladbach		18.000
Fehlbetrag/Eigenmittel		10.140

Bergisch Gladbach, den 05.11.2014

